

Praxishandbuch der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam

Studiengang: Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit

Inhaltsverzeichnis

1. Modulstruktur „Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit“	3
2. Studienverlaufsplan „Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit“	4
3. Modul 1 Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen	6
4. Modul 2 Fachwissenschaft Soziale Arbeit	7
5. Modul 3 Human- und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit	8
6. Modul 4 Pädagogisches Handeln in Feldern der sozialen Arbeit	9
7. Modul 5 Fachtheorie I: Bewegungswissenschaftliche Grundlagen	11
8. Modul 6 Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining	14
9. Modul 7 Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik	16
10. Modul 8 Praxisreflexion I	18
11. Modul 9 Recht und Sozialmanagement	20
12. Modul 10 Kultur, Ethik, Religion	21
13. Modul 11 Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten	22
14. Modul 12 Interdisziplinarität ästhetischer Praxen	23
15. Modul 13 Interdisziplinäre Projektarbeit	24
16. Modul 14 Fachtheorie II: Gestaltungs- und Bewegungsphilosophische Grundlagen	25
17. Modul 15 Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt	27
18. Modul 16 Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken	29
19. Modul 17 Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	31
20. Modul 18 Menschen in besonderen Lebenslagen	34
21. Modul 19 Vertiefung Fachtheorie Bewegungspädagogik und Tanz	35
22. Modul 20 Vertiefung Fachpraxis Bewegungspädagogik und Tanz	37
23. Modul 21 Praxisreflexion II	38
24. Modul 22 Vertiefung Recht und Führen & Leiten	39

Modulübersicht

Modul	ECTS	Modulverantwortlichkeit	Name	Prüfungsform
PM 01	10	Prof. Dr. Klein	Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen	Klausur
PM 02	10	Prof. Dr. Kiewitt	Fachwissenschaft Soziale Arbeit	Hausarbeit oder Lerntagebuch
WPM 03	10	Prof. Dr. habil. Eschwege	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit	Hausarbeit
WPM 04	10	Prof. Dr. habil. Eschwege	Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialer Arbeit	Klausur
PM 05	7	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachtheorie I: Bewegungswissenschaftliche Grundlagen	Mündliche Prüfung oder Klausur
PM 06	7	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining	VAL
PM 07	6	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik	VAL
PM08	5	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexion I	Festlegung durch Studiengangsleitung
PM 09	5	Prof. Dr. Kiewitt	Recht und Sozialmanagement	Klausur
WPM 10	10	Prof. Dr. Distelhorst	Kultur, Ethik, Religion	Hausarbeit oder Lerntagebuch oder Medienprojekt
WPM 11	5	Prof. Dr. Distelhorst	Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten	Essay oder Hausarbeit
WPM 12	7	Prof. Dr. Kiewitt	Interdisziplinarität ästhetischer Praxen	Aktive Teilnahme
WPM 13	8	Prof. Dr. Kiewitt	Interdisziplinäre Projektarbeit	Projekt
PM 14	5	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachtheorie II: Gestaltungs- und Bewegungsphilosophische Grundlagen	Klausur oder Essay oder Referat
PM 15	7	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt	VAL
PM 16	8	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken	VAL
WPM 17	13	Prof. Dr. Klein	Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	Hausarbeit oder Lerntagebuch und Klausur oder Lerntagebuch und Referat mit Ausarbeitung
WPM 18	5	Prof. Dr. Kiewitt	Menschen in besonderen Lebenslagen	Klausur oder Hausarbeit oder Lerntagebuch
PM 19	10	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Vertiefung Fachtheorie Bewegungspädagogik und Tanz	VAL
PM 20	10	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Vertiefung Fachpraxis Bewegungspädagogik und Tanz	VAL
PM 21	5	Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexion II	Portfolio
WPM 22	5	Prof. Dr. Kiewitt	Vertiefung Recht sowie Einrichtungsführung und -leitung	Klausur oder Hausarbeit
PM 23	12	Prof. Dr. Distelhorst	Bachelorarbeit	Bachelorarbeit

Studienverlaufsplan mit ECTS-Vergabe je Trimester

Modul	ECTS	Modulname	Trimester									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	
PM 01	10	Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen	4	4	2							
PM 02	10	Fachwissenschaft Soziale Arbeit	4	4	2							4
WPM 03	10	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit		2	3	5						
WPM 04	10	Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	3	2	5							
PM 05	7	Fachwissen I Bewegungswissenschaftliche Grundlagen	2	3	2							
PM 06	7	Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining	3	2	2							
PM 07	6	Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik	2	2	2							
PM 08	5	Praxisreflexion									> 5*	
PM 09	5	Recht und Sozialmanagement				2	3					
WPM 10	10	Kultur, Ethik, Religion				3	3	4				
WPM 11	5	Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten				2	2	1				
WPM 12	7	Interdisziplinarität ästhetischer Praxen	3	2	2							
WPM 13	8	Interdisziplinäre Projektarbeit				2	2	4				
PM 14	5	Fachwissen II: Gestaltungs- und Bewegungsphilosophische Grundlagen				1	2	2				

PM 15	7	Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt				2	2	3			
PM 16	8	Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken				2	3	3			
WPM 17	13	Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit							5	6	2
WPM 18	5	Menschen in besonderen Lebenslagen							1	2	2
PM 19	10	Vertiefung Fachwissen Bewegung und Tanz							5	5	
PM 20	10	Vertiefung Fachpraxis Bewegung und Tanz							5	5	5
PM 21	5	Praxisreflexion II							1	1	3
WPM 22	5	Vertiefung Recht und Führen & Leiten							2	2	1
PM 23	12	Abschlussmodul (Bachelorarbeit)									12
ECTS gesamt je Trimester			21	21	20	20	19	19	19	21	20

*In diesem Modul können über 6 Seminare insgesamt 5 ECTS erlangt werden.

Modul 1: Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen, z.B. Zitation und Quellennachweis • Recherche von Fachliteratur in Bibliothekskatalogen, Online etc. • Einschätzen der Güte der Fachliteratur • wissenschaftliche Arbeiten erstellen, z.B. Hausarbeiten, Essays, Falldarstellungen, Bachelorarbeit • Wissenschafts-, Erkenntnis- und Argumentationstheorie • qualitative und quantitative Forschungsmethoden • wissenschaftlicher Lektürekurs • Deskriptivstatistische Verfahren • Vorträge halten 	<ul style="list-style-type: none"> • Meinungen, Vorurteile, Behauptungen als solche erkennen und hinterfragen • die Möglichkeit der eigenen Erfahrung und Erkenntnis als begrenzt wahrnehmen und (de-)kontextualisieren • gültig und korrekt argumentieren • zu Fragen und Anforderungen Informationen sammeln und sich selbstständig über relevante Sachverhalte wissenschaftlich informieren • Die Pluralität verschiedener Standpunkte wahrnehmen, akzeptieren und die eigene Rolle in dieser diskursiven Pluralität suchen • Wissenschaftliches Arbeiten beherrschen • Wissenschaftliche Forschungsmethoden der Datenerhebung und Datenauswertung kennen und sie zur Beantwortung eigener Fragestellungen und aufgestellter Forschungshypothesen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion subjektiver Theorien und persönlicher, für die Arbeit relevanter Überzeugungen • Grenzen der Erkenntnis im Rahmen der praktischen Arbeit • Klärung offener fachlicher Fragen im Team • Reflexion der Haltungen zu wichtigen Aufgabenbereichen im Team

Modul 2: Fachwissenschaft Soziale Arbeit (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Sozialen Arbeit (u.a. Kita, Heimerziehung, Jugendarbeit) • Theorien der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit • Handlungsfelder und Organisationen Sozialer Arbeit • Kommunikationstheorie, Methoden und Modelle der Kommunikation • Einführung in Methoden der Sozialen Arbeit • Methodengeschichte und die Frage nach der Methodisierbarkeit sozialpädagogischen Handelns • Professionalisierung und Methodenkompetenz • Vermittlung von und Auseinandersetzung mit einzelfallbezogenen Methoden (bspw. klientenzentrierte Beratung, rekonstruktive Sozialarbeit) • Vermittlung von und Auseinandersetzung mit gruppen- und sozialraumbezogenen Methoden (bspw. soziale Gruppenarbeit, themenzentrierte Interaktion) • Unterscheidung von direkt und indirekt interventionsbezogenen Methoden sowie strukturbezogenen Methoden • Einblick in die Handlungstheorien, die die Methoden strukturieren 	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen das eigene Handeln und die eigene Rolle als Teil eines geschichtlichen Prozesses und können sich selbst in dieser Tradition positionieren • kennen verschiedene Theorien und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und können die eigene Tätigkeit darin verorten • kennen unterschiedliche Modelle der Kommunikation und sind in der Lage, Interaktionsprozesse zu analysieren und im Sinn der Arbeitsziele pädagogisch zu beeinflussen • kennen unterschiedliche Methoden der Sozialen Arbeit und sind in der Lage, ausgewählte Methoden situationsangemessen einzusetzen • entwickeln einen professionellen Habitus und erwerben die Fähigkeit, zwischen laienhaft naivem und fachlich gekonntem Umgang mit Situationen, die sozialpädagogisches Handeln erfordern, zu unterscheiden • haben sich mit ausgewählten Methoden und den diesen zu Grunde liegenden Theorien und Paradigmen auseinandergesetzt und eine eigene Haltung entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von Haltungen in klassischen Ansätzen der Sozialen Arbeit und Positionierung der eigenen Haltung • regelmäßiges Einholen von Feedback bezüglich persönlicher „Verstrickung“ im Kontakt mit den Adressat_innen • Reflexion der eigenen pädagogischen Ziele und Optimierung des eigenen Kommunikationsverhaltens • Im Rahmen des Seminars „Gruppendynamik“ fertigen die Studierenden eine Gruppendiagnose an, wählen eine entsprechende Intervention zu einem gruppenspezifischen Aspekt aus, führen diese durch, reflektieren sie und präsentieren die Ergebnisse im Seminar • Welche Methoden werden in Ihrer Praxisstelle eingesetzt? Wo lassen diese sich innerhalb der Methodentrias einordnen bzw. welche Verknüpfungen finden statt? Wie beurteilen Sie deren Situationsangemessenheit? • Welches Bild der/des Klient/in/en liegt den in Ihrer Praxisstelle angewandten Methoden implizit und explizit zu Grunde? • Wenden Sie eine Methode in Ihrer Praxisstelle an und reflektieren Sie diese

Modul 3: Human- und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Psychologie Psychologie des Individuums (Kognitionspsychologie) Entwicklungspsychologie mit dem Schwerpunkt Kindheit bzw. Jugend bzw. Erwachsenenalter - Lernpsychologie • Grundbegriffe der soziologischen Theorie und ihre Anwendung im Feld der Sozialen Arbeit • Funktionsweise des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik und des Sozialstaats 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychologie Die Studierenden erwerben grundlegende psychologische Erkenntnisse, die ihnen die Einschätzung der Bildungs- und Lernvoraussetzungen ihrer AdressatInnen sowie der Wirkungen von Methoden und Interventionen ermöglicht. • Soziologie Die Studierenden kennen die soziologischen Grundlagen der Sozialen Arbeit und können sie hinsichtlich ihrer Anwendungsmöglichkeiten einordnen • Sozialpolitische Grundlagen Die Studierenden kennen die Grundlagen der deutschen Sozialpolitik und ihre Bedeutung für Soziale Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychologie Die Studierenden reflektieren die pädagogischen Konsequenzen unterschiedlicher Entwicklungs- und Lerntheorien • Soziologie Die Studierenden machen sich ein Bild von der sozialen Lage ihrer Klientel, den Bedingungen des Sozialraums ihrer Arbeitsstätte sowie des gesellschaftlichen Kontextes ihrer Arbeit und fragen nach den daraus für ihre Tätigkeit erwachsenden Konsequenzen • Sozialpolitische Grundlagen Die Studierenden setzen die soziale Lage ihrer Klientel in Beziehung zu den Potentialen und Defiziten des Sozialstaates und fragen nach potentiellen Unterstützungsoptionen

Modul 4: Pädagogisches Handeln in Feldern der sozialen Arbeit (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Theorien und Ansätze als Einführung in die Erziehungswissenschaft • Methodik und Didaktik der pädagogischen Arbeit mit Kleinkindern, Schulkindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenslagen. <p>Vertiefungsteile:</p> <p>a) Elementarpädagogik - Pädagogische Ansätze der Elementarpädagogik - Beobachtung, Dokumentation, Planung & Evaluation in der Elementarpädagogik Methodik & Didaktik der Elementarpädagogik</p> <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe - Theorien und Konzepte der Jugendhilfe und Jugendarbeit - Überblick über Leistungen und Handlungsfelder der Jugendhilfe/-arbeit - Methodik und Didaktik der Jugendhilfe und Jugendarbeit - Theorien und Methoden im Bereich sozialpädagogischer Intervention und Konzepte der Selbst- und Fremdevaluation</p> <p>c) Inklusionspädagogik - Theorie und Praxis der Bildung von Menschen mit Behinderung unter Berücksichtigung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis für die prinzipielle Vielschichtigkeit des pädagogischen Bezugs und Selbstverständnisses entwickeln • Kennen- und anwenden lernen von grundlegenden theoretischen und methodischen Konzepten im jeweiligen Bereich: <p>a) Elementarpädagogik - die Studierenden lernen die einschlägigen gegenwärtigen pädagogischen Ansätze im Bereich der Elementarpädagogik in Theorie und Praxis kennen - die Studierenden machen sich in Theorie und Praxis in den zentralen Aufgaben von Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation im Bereich der Elementarpädagogik vertraut und wenden diese in ihrer täglichen Praxis an - die Studierenden machen sich mit den einschlägigen methodischen und didaktischen Prinzipien im Bereich der Elementarpädagogik vertraut und lernen, diese in ihrer täglichen Praxis anzuwenden</p> <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe Die Studierenden - kennen Theorien und Konzepte in den</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und der pädagogischen Beziehung auf dem Hintergrund der behandelten Theorien <p>a) Elementarpädagogik - Beobachtung, Dokumentation, Planung & Evaluation: Die Studierenden planen auf der Grundlage ihrer Beobachtungen ein pädagogisches Angebot, dokumentieren, evaluieren und reflektieren dieses anhand des Berliner Modells Methodik & Didaktik: Die Studierenden analysieren anhand von Ton- oder Videoaufnahmen die zentrale methodische und didaktische Kategorie der Interaktion zwischen Pädagogen und Kind. Sie werten diese Aufnahmen anhand von im Seminar gewonnenen Kategorien aus und präsentieren und reflektieren ihre Ergebnisse im Rahmen des Seminars.</p> <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe - die Studierenden verorten ihre Praxisstelle innerhalb des Leistungs- und Methodenspektrums der Jugendhilfe/-arbeit – sowohl in Bezug auf die Zugehörigkeit zu einem oder mehreren Handlungsfeldern als auch in Bezug auf die angewandten Theorien und</p>

<p>unterschiedlicher Konzepte (Gemeinwesen-, Lebenswelt-, Alltagsorientierung, Diversität, Inklusion) - Inklusionspädagogische Ansätze</p>	<p>Bereichen Einzelfall-, Gruppen- und Gemeinwesenorientierung in der Jugendarbeit/Jugendhilfe - kennen den gesetzlichen und berufsethischen Auftrag und die Ziele von Jugendhilfe/-arbeit - haben sich mit der Heterogenität der Lebenslage Kindheit und Jugend auseinandergesetzt - kennen die wichtigsten Leistungen der Jugendhilfe/-arbeit und den Charakter präventiver und interventionsorientierter Hilfen - können Verfahren der professionellen Selbstreflexion anwenden, um Eigentheorien und pädagogische Prozesse zu reflektieren - begreifen Jugendarbeit/-hilfe als Orte informeller / non-formaler Bildung</p> <p>c) Inklusionspädagogik - die Studierenden kennen unterschiedliche Formen von Behinderung und Beeinträchtigung - die Studierenden kennen Konzepte der (sozial-) pädagogischen Arbeit mit Menschen mit Behinderung und deren Merkmale - die Studierenden kennen Ansätze der Inklusionspädagogik in diversen Handlungsfeldern - Sie setzen sich mit den Herausforderungen inklusionspädagogischer Arbeit auseinander und leiten Anforderungen an didaktisches und methodisches Handeln in inklusiven Bildungskontexten ab</p>	<p>Konzepte - sie erschließen sich die individuelle und soziale Lebenswelt ihrer Adressat_innen unter Zuhilfenahme der erlernten „Blickwinkel“ (rekonstruktiv, systemisch, sozialräumlich usw.) - die Studierenden reflektieren die Handlungskonzepte und Methoden, die in ihrer Praxisstelle angewandt und eingesetzt werden und entwickeln eine eigene Haltung dazu - die Studierenden führen (Ansätze) eine(r) Sozialraumanalyse durch, um sich die Einbettung ihrer Praxisstelle in den Stadtteil sowie die „soziale Lagerung“ ihrer jugendlichen Adressat_innen zu erschließen</p> <p>c) Inklusionspädagogik - die Studierenden erfassen diverse Behinderungsformen in der Praxis und erstellen eine Analyse behindernder Faktoren für eine/n Klienten - die Studierenden analysieren die eigene Praxis bezüglich der Anwendung behindertenpädagogischer Konzepte - die Studierenden reflektieren Bildungs- und Erziehungsprozesse vor dem Hintergrund konzeptioneller Vorgaben - die Studierenden analysieren die eigene Praxis im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten einer inklusiven Praxis bzw. Pädagogik - sie erproben inklusionspädagogisch orientierte methodische Handlungsmöglichkeiten in der eigenen Praxis und erstellen eine Wirkungsanalyse</p>
--	--	---

Modul 5: Fachtheorie I: Bewegungswissenschaftliche Grundlagen (7 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Bewegung und Tanz in Sozialer Arbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung verschiedener Begriffe, Querschnittsthemen und Perspektiven zu: <ul style="list-style-type: none"> - Kulturelle Bildung - ästhetische Erfahrung - Ästhetik und Kunst in der Sozialen Arbeit - Wirkung von Bewegung und Tanz im Sozialen Handlungsfeld • Vorstellung verschiedener Modelle und Möglichkeiten von Bewegungs- und Tanzangeboten in der kulturellen Bildung (Tanz-in-Schulen-Initiativen, Genderspezif. Angebote, Disability Dance, Seniorentanz) • Dialog über zeitaktuelle Themen von Tanz im Jugendbereich (Neue Medien, Videoclipdance, Parkourbewegung) <p><u>Anatomie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische und physiologische Grundlagen des Körpers (passiver und aktiver Bewegungsapparat) • Aufbau des Skelett-, Muskel-, Nerven- und Sehnenapparates des Körpers • Einführung in den Bewegungsapparat des Schultergürtels u. obere Extremität, 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt und Einsatzmöglichkeiten von tanzpädagogischen Angeboten • die Spezifität von Tanzangeboten je nach Zielgruppe im sozialpädagogischen Feld • können Abstraktionen zwischen den vorgestellten Modellen und „Leuchtturmprojekten“ und dem sozialpädagogischen Alltag herstellen • wissen, die theoretischen Konzepte als Entwurfs- und Motivationsgrundlage für eigenes tanzpädagogisch-konzeptionelles Arbeiten zu nutzen • Erlangen ein historisches Überblickswissen • Lernen verschiedene Institutionen der (Sozio-)Kulturszene kennen, die im Bereich der kulturellen Bildung Tanz- und Bewegungsangebote anbieten <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den achsengerechten Aufbau des Körpers • ... und die Veränderung und Verlagerung von Körperachsen unter verschiedenen Bewegungsbedingungen • Anatomische und physiologische Grundlagen des Körpers • ... und des Körpers in Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für den eigenen Umgang mit Bewegung • Schaffen eines Reflexionsniveaus für zwischenmenschliche und zwischenleibliche, kommunikative Prozesse sowohl in der Arbeit und im Umgang mit der Zielgruppe wie auch Mitarbeitern und Kollegen • Wahrnehmen und Einordnen der verschiedenen Bewegungskulturen und -hintergründe im eigenen Praxisbereich • Schulung der Beobachtung von Bewegungsabläufen bei den unterschiedlichen Zielgruppen in den Praxiseinrichtungen • Förderung der Bewegungswahrnehmung, Differenzierung und Begriffsbildung • Förderung von Identitätsarbeit, Selbstsozialisation, sozialen Kompetenzen und Integration durch adressat/-innenspezifische Bewegungs- und Tanzangebote • Beobachtung, Analyse und Reaktion auf

<p>Rumpf, Wirbelsäule, Becken/Hüftgelenk, untere Extremität, Knie, Fuß</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktisches Kennenlernen des Körpers über Wahrnehmungsübungen mit der Feldenkrais-Methode <p><u>Bewegunglehre:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in eine allgemeine Bewegungslehre und in eine elementare Bewegungs- und Tanztrainingsmethodik • Kennenlernen von Prinzipien und Methoden des sportlichen Trainings • Einführung und Strukturierung von Ausdauer-, Kraft- und Schnelligkeitstraining • Gesundheitsrelevante Aspekte im Kontext von Bewegung und Training: <ul style="list-style-type: none"> → Atmung & Bewegung → Herz-Kreislauf-Belastung im Sport → Ernährung → 1.Hilfe und Umgang mit Verletzungen <p><u>Psychomotorik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Neurophysiologische Grundlagen von Bewegung • Grundlagen von Psychomotorik und Motopädagogik • Erkenntnisse der Neurobiologie in Bezug auf Bewegungslernen und Rhythmik • Methodisch-didaktische Konzepte der Sensomotorik und Motopädagogik 	<ul style="list-style-type: none"> • den muskulären Einsatz bei verschiedenen Bewegungsabläufen (grober Überblick) <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Trainingsarten und methodischen Möglichkeiten des Einsatzes von Tanzformen und Sportangeboten • Grundbewegungsformen methodisch strukturiert aufbauen zu können • Verschiedene tänzerische Raumformen und Gruppentanzformen (Fassungen) • den methodischen Aufbau verschiedener Schritt- und Fortbewegungsformen • das Wahrnehmen und Einschätzen von gesundheitsgefährdendem Verhalten bei den Akteur/-innen sowie angemessene Interventionsschritte zu initiieren <p><u>die Studierenden wissen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • dass neurophysiologische und neuropsychologische Bedingungen Bewegungshandeln steuern • dass kinästhetische Fertigkeiten Teil eines aktiven subjektiven Prozesses von Bewegungslernen darstellt • um die soziale Bedeutung von Bewegung und ihre institutionelle Entstehung • dass Bewegung und Tanz Teil des kulturellen Erbes einer Gesellschaft darstellt 	<p>soziale Funktionen von Bewegungsgewohnheiten und -vorlieben in der Einrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erforschung von Bewegungs- und Tanzpotenzialen des Sozialraumes und Entwicklung von Ideen, wie diese für die Praxis zu nutzen sind • Beschäftigung mit kulturellen und geschlechtsspezifischen Hintergründen der eigenen Bewegungsvorlieben und der der Adressat/-innen
---	--	--

	<ul style="list-style-type: none">• dass Menschen aufgrund ihrer Körpergebundenheit zu sozialen und kulturell gestaltenden Individuen fähig sind• dass Bewegung immer in sozialen, ökonomischen und medialen Kontexten eingebunden ist	
--	---	--

Modul 6: Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining (7 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Contemporary:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Stilistik des Zeitgenössischen Tanzes • Übungen zur Wahrnehmung des eigenen Körpers • Schulung der aufrechten Körperachse • Kräftigung und Dehnung der Muskulatur des Bewegungsapparates • Schulung des Raumempfindens und der rhythmischen Wahrnehmung • Kennenlernen verschiedener Schrittararten, Sprünge, Raumwegformen und komplexer Bewegungskombinationen • Spielerischer Umgang und Improvisation mit Bewegungsmaterial • Entwickeln eines sozialen und gruppendynamischen Miteinanders in Bewegungsaktionen <p><u>New Style:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Stilistik Breakdance oder Hip Hop • Schulung der körperlichen Kondition • Erweiterung der Dehnfähigkeit der Muskulatur • Schulung koordinativer Bewegungsabläufe • Bewegungsarbeit mit stabiler und labiler Körperachse 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den aktiven muskulären Aufbau einer aufrechten Körperachse • ... und deren Veränderung in der Bewegung • die achsengerechte Arbeit mit dem eigenen Körper in verschiedenen Ausgangspositionen • ... und in Partnerarbeit • die differenzierten Bewegungsmöglichkeiten einzelner Körperteile und Gelenke • eine komplexe, konditionelle u. kognitive Bewegungsarbeit • eine ganzheitliche Bewegungsarbeit, die Körper und Geist integriert • den Bewegungsraum und die Musik zu nutzen <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Übungen für Kraft, Dehnung, Mobilisation, Kondition in Bewegungsangeboten der unterschiedlichen Levels und Schwierigkeitsgrade angewandt werden (adressat/-innenspezifische Anwendung) • wie Bewegungsangebote methodisch aufgebaut werden können • die Besonderheiten im Umgang mit 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für den eigenen Körperaufbau • Erkennen der eigenen, subjektiven Körperkonstitution mit möglichen Bewegungsdefiziten • Vor dem Hintergrund der eigenen reflexiven und subjektiven Wahrnehmung einen empathischen Blick für die Körperkonstitution der Zielgruppen in den Praxiseinrichtungen entwickeln • aus der beobachteten Körperstruktur der Adressat/-innen Bewegungsprozesse ableiten und reflexiv erklären können • Entwickeln und Integration adressat/-innenspezifischer Bewegungsangebote mit dem Schwerpunkt zu Körperwahrnehmung und Bewegungsexperimentieren • Entwicklung bewegungspädagogischer Angebote in Förderkontexten • vor dem Hintergrund von Bewegungsdiagnostik Adressat/-innen

<ul style="list-style-type: none"> • siehe Inhalte Contemporary <p><u>Alternative Bewegungsformen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Inhalte ZBTT + ... • Schulung koordinativer Bewegungsabläufe • Schulung der kognitiven Aufmerksamkeit • Integration einer atembewussten Bewegungsform • Integration von alltäglichen Bewegungsabläufen in gestalterischen Aufgaben • Realisieren der Seminarinhalte mit verschiedenen Bewegungsformen (Yoga, Pilates, Kraftsport, Parkour) • Kennenlernen von Mobilisations- und Cool-down-Phasen für Körper und Kreislauf 	<p>komplexen Bewegungsformen (Sprünge, Drehungen, Polyzentrik + -metrik)</p> <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen grundsätzlichen Aufbau von Bewegungsangeboten • einen ganzheitlichen Aufbau von Bewegungsstunden • Tanztechniken und Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse zu erkennen 	<p>spezifische Bewegungsangebote zur Förderung von Gesundheit und Entwicklung der Persönlichkeit entwickeln und in sozialen Handlungsfeldern konzeptionell verankern</p> <ul style="list-style-type: none"> • den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags u.a. durch die zunehmende Medialisierung aller gesellschaftlichen Bereiche mit bewegungs- und tanzpädagogischen Angeboten entgegentreten
---	--	---

Modul 7: Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik (6 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Kooperative Spiele und integrative Spielvermittlung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener spielpädagogischer Felder: <ul style="list-style-type: none"> → Spiele zum Kennenlernen, Kooperieren, zur Etablierung einer Gruppendynamik → Spiele zur Wahrnehmung des eigenen Körpers → Spiele zur Selbsterfahrung → Spiele zu inhaltlichen Themen → Singspiele zur Eröffnung eines Bewegungsangebots → Tanzspiele mit verschiedenen Schwerpunkten (Rhythmus, Raum, Umgang mit Partner) → Sing- und Tanzspiele mit Gestaltungsfreiräumen → Theaterspiele → Pantomimische Spiele → Rollenspiele • Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Methoden der Spielvermittlung • Anpassen und kreativ-gestalterische Aufbereitung der Spielmethoden für unterschiedliche Zielgruppen im Sozialen Feld • Erforschen der einzelnen Spielfelder nach Bewegungskontexten 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Felder der Spielpädagogik • die Inhalte, Anwendungsformen und Pluralisierungsvarianten für verschiedene Adressat/-innengruppen • Spielpädagogische Angebote als Medium von sozialpädagogischem Handeln zu integrieren • Konzepte auf der Grundlage einer Spielvorgabe zu erstellen • Spielpädagogische und spieltherapeutische Literatur zu lesen und sich selbstständig zu erarbeiten • ... und für den Anwendungsbereich von Bewegung und Tanz (als Schwerpunkt) aufzubereiten • den Umgang mit verschiedenen rhythmischen und musikalischen Formenden • den Einsatz verschiedener Musikinstrumente (Melodie u. Percussion) als unterstützendes Element für Bewegung und Bewegungsangebote • musikalisch-rhythmische Wahrnehmung als aktiven subjektiven Prozess von Bewegungsbereitstellung • Besonderheiten der rhythmischen, melodischen und harmonischen musikalischen Wahrnehmung und ihrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für einen spielerischen Umgang mit Bewegung • Einschätzen des Praxisbereiches und Einordnung im spielpädagogischen Feld • Entwicklung verschiedener spielpädagogischer Angebote • Förderung von Bewegung und Gesundheitsprophylaxe durch Spielangebote mit Bewegungskontext • Einbringen von diskursiven praktischen und theoretischen Angeboten über die Vielfalt von Bewegung & Spiel im Leben von Menschen in unterschiedlichen sozialen Feldern

Elementare Bewegungspädagogik:

- Vorstellen der Inhalte und Curricula verschiedener tanzpädagogischer Konzepte:
→ Labansche Bewegungstheorie
- praktische Einführung in die Labansche Bewegungslehre
- Einführung in Körperarbeit und Tanzimprovisation als Methode im Kreativen (Kinder-)Tanz
- Vorstellen der kindlichen Bewegungsentwicklung anhand der Bartenieff Fundamentals (6 Bewegungsmuster)
- Praktische Einführung in Body Mind Centering
- Erproben von verschiedenen Lehrmodellen und Tanzeinheiten
- Initiieren, Anleiten und Moderieren gruppenspezifischer Prozesse
- Kreativer Einsatz und Bewegungsarbeit mit Objekten
- Bewegungs- und Tanzspiele für den Elementarbereich
- Bewegungstraining für den Elementarbereich
- Yoga mit Kindern

Grenzen

- Die Studierenden können musikalische Möglichkeiten ihrer Adressat/-innen einschätzen und stellen normative Grenzen der musikalischen Fähigkeiten in Frage
- Die Studierenden wissen um die große emotionale Bedeutung von Musik
- Über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich spielerischer Bewegungsförderung verfügen ^[1]_{SEP}
- Einführung in tanz- und bewegungs- didaktische Grundlagen
- Einführung in die Laban-Bartenieff- Bewegungsstudien als elementarer Aspekt einer ganzheitlich ausgerichteten Bewegungspädagogik
- Vorstellen der Schwerpunkte einer Beziehungsorientierten Bewegungspädagogik

Modul 8: Praxisreflexion I (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Praxisreflexionsseminare in den jeweiligen Studienschwerpunkten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Planung fachspezifischer pädagogischer Angebote in Bezug auf Inhalte, Ziele, Methoden und Medien • systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen • angeleitete Planung und Reflexion von einrichtungs- und zielgruppen-spezifischen Projekten in den jeweiligen Studienschwerpunkten <p><u>Fall- und Praxisprotokollseminare:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen unterschiedlicher Methoden der Selbst- und Fremdevaluation • Präsentation und Besprechung komplexer oder als problematisch erlebter Fälle; Klärung von latenten Aspekten und Themen, Ressourcen und Stärken sowie Entwicklung konstruktiver Handlungsoptionen • Einsozialisation in eine ethnographische Haltung; Rekonstruktion und Reflexion der im Alltag entstandenen und professionellen Eigentheorien 	<p><u>Praxisreflexionsseminare in den jeweiligen Studienschwerpunkten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende erwerben Wissen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote sowie zielgruppenspezifischer Projekte und entwickeln im Anschluss eigene Konzeptionen und Planungen • Studierende reflektieren ihre bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle, den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen, die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die Ressourcen und Probleme der Adressat_innen <p><u>Fall- und Praxisprotokollseminare:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende reflektieren ihr eigenes pädagogisches Handeln mithilfe unterschiedlicher Methoden • Studierende sind in der Lage, fachspezifisches Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einem Adressaten in der Praxisstelle) zu verknüpfen 	<p><u>Praxisreflexionsseminare in den jeweiligen Studienschwerpunkten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende identifizieren potentielle Handlungsfelder innerhalb der Einrichtung und entwickeln passende pädagogische Angebote sowie zielgruppenspezifische Projekte • Studierende bringen die Erfahrungen, die sie während der Durchführung der Angebote / Projekte gemacht haben ins Seminar ein und reflektieren diese anhand der zuvor aufgestellten Kriterien • Studierende interagieren mit Kolleg_innen und Adressat_innen auf der Basis der aus der Praxisreflexion gewonnenen Erkenntnisse und entwickeln so einen professionellen Habitus <p><u>Fall- und Praxisprotokollseminare:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende erstellen auf der Basis ihrer Beobachtungen und Erfahrungen in der Praxisstelle Falldokumentationen und Praxisprotokolle • Studierende kommunizieren die aus der Reflexion gewonnenen Erkenntnisse im

	<ul style="list-style-type: none">• Studierende lernen, ihre Praxiserfahrungen in angemessener Weise anderen gegenüber zu kommunizieren, deren Anregungen aufzunehmen und für das eigene Handeln fruchtbar zu machen	<p>Team und tragen so zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer bei</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende interagieren mit Kolleg_innen und Adressat_innen auf der Basis der aus der Praxisreflexion gewonnenen Erkenntnisse und entwickeln so einen professionellen Habitus
--	--	---

Modul 9: Recht und Sozialmanagement (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlagen in verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern: Systematik des deutschen Rechts, Privatrecht, Familienrecht, Sozial- und Verwaltungsrecht, besonders Rechte von behinderten Menschen, Kinder- und Jugendhilferecht und Sozialhilfe, sowie Dienst- und Arbeitsrecht • Einführung in Sozialmanagement, Führungs- und Leitungsaufgaben, Planung und Organisation, öffentliche Kommunikation und QM 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Rechtsgrundlagen ihrer Arbeitsfelder • sind in der Lage, die Rechtsgrundlagen auf konkrete Fälle aus unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern anzuwenden. • kennen Grundlagen des Managements von Organisationen und Unternehmen der Sozialwirtschaft sowie des Non-Profit-Bereiches • kennen Standards des Qualitätsmanagement und der professionellen Leitung in sozialen Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • verhalten sich entsprechend der Rechtsgrundlagen ihres Arbeitsfeldes • wenden die erlernten Rechtsgrundlagen in Bezug auf einen Fall aus ihrem Arbeitsgebiet an. • entwickeln ein eigenes abgegrenztes Projekt unter Verwendung ihrer Projektmanagement-Kenntnisse. • setzen sich reflexiv mit den das Sozialmanagement betreffenden Dokumenten und Konzepten ihrer Einrichtungen sowie dem vorhandenen Führungs- und Leitungsstil auseinander.

Modul 10: Kultur, Ethik, Religion (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl zwischen den Themen Ethik, Religion und Kultur • Moral- und Moralentwicklung • Rolle der Religion in den westlichen Gesellschaften • Übersicht Weltreligionen • Kulturtheorien • Wirklichkeits-, Kultur- und Identitätskonstruktionen • Religionsdidaktik 	<ul style="list-style-type: none"> • die Studierenden verstehen, wie sich Ethik, Religion und Kultur unsere Identität prägen und unseren Alltag strukturieren • die Studierenden durchdringen Aneignungsweisen von Ethik, Religion und Kultur • die Studierenden kennen und wägen unterschiedliche Vorstellungen von Ethik, Religion und Moral ab • die Studierenden kennen die historisch kulturelle Variabilität von Ethik, Religion und Kultur • die Studierenden kennen andere Sichtweisen auf die Welt, schätzen sie wert und wägen sie kritisch ab • die Studierenden begreifen das eigene Weltbild als perspektivische Sicht auf die Dinge und relativieren seinen Geltungsanspruch 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Haltung des Teams und der Einrichtung in Bezug auf Ethik, Religion und Kultur • Reflexion der eigenen Vorurteile in Bezug auf Ethik, Kultur und Religion der Adressat_innen • Reflexion der Genese und ggf. Veränderungsmöglichkeiten der eigenen Vorurteile

Modul 11: Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl zwischen den Themen Gender, Behinderung, Ethnizität • Geschlecht als soziale Konstruktion • Arbeit mit lesbischen, schwulen und bisexuellen Jugendlichen • gesellschaftliche Dimensionen und Stellung von Behinderung • Inklusion als neuer Weg in der Arbeit mit MmB • Rassismus und Antisemitismus Antirassismus als Auftrag der Jugendarbeit • politische Jugendbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • die Studierenden kennen die gesellschaftlichen Hintergründe und Konstruktionsmechanismen in Bezug auf Gender, Behinderung und Ethnizität • die Studierenden stellen die Begriffe normal/anormal infrage • die Studierenden lernen die geschlechtliche und sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kennen • die Studierenden entwickeln einen sozialen Blick auf Behinderung und Inklusion in die Gesellschaft • die Studierenden kennen die Konstruktion und Funktion (rassistischer) Fremdbilder • die Studierenden kennen Grundlagen der Migration in Deutschland und Europa • die Studierenden begreifen soziale Arbeit als Aufklärungsarbeit und politische Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Phänomene Gender, Behinderung und Ethnizität und der daraus resultierenden Bedarfe in der Praxis • Reflexion der eigenen Einstellung gegenüber Gender, Behinderung und Ethnizität und der Vermittlung entsprechender Werthaltungen an die Adressat_innen • Reflexion der Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten durch Soziale Arbeit in Bezug auf Gender, Behinderung und Ethnizität

Modul 12: Interdisziplinarität ästhetischer Praxen (7 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in diverse ästhetische Praxen wie • Theaterarbeit in Form von Playback – Bewegungs- oder Improvisationstheater. • Ausdruckstanz • Hip Hop • Fotografieren • Trickfilmherstellung • Bildende Kunst • Stimmimprovisation usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende lernen ästhetische Praxen als persönliche Ausdrucks- und Kommunikationsmedien kennen. • Studierende erleben die Möglichkeiten ästhetischer Praxen für die Entstehung von Gruppenidentitäten, sozialer Kompetenzen und persönlichem Wachstum • Studierende begeistern sich für eine ästhetische Praxis und bilden sich darin weiter 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende entwickeln in ihren Praxisfeldern kreative pädagogische Angebote neben ihrem jeweiligen Schwerpunkt, also beispielsweise Bewegungsförderung, Tanz-, Theater oder kreative Angebote im Bereich bildender Kunst

Modul 13: Interdisziplinäre Projektarbeit (8 ECTS)

Die Qualifikationsziele entsprechen denen aus Modul 12. Die Studierenden müssen ab dem 4. Trimester allerdings nicht nur die Ergebnisse der von ihnen belegten Workshops präsentieren, sondern zudem selbständig Workshops anleiten – entweder in ihrer beruflichen Praxis oder anlässlich von Veranstaltungen der **Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam**. **Dadurch erweitern sich die Qualifikationsziele.** ↑

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p>Wie Modul 12. Zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Abläufe zur Vorbereitung, Durchführung und Leitung eines Workshops kennen 	<p>Wie Modul 12. Zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anleitung ästhetisch-kreativer Prozesse in Gruppen • Kreative Angebote in sozialen Handlungsfeldern durchsetzen 	<p>Wie Modul 12. Zusätzlich:</p> <p>Studierende organisieren und leiten selbständig Workshops zu selbst gewählten Themen in ihren Praxiseinrichtungen. Nach der Durchführung reflektieren und evaluieren sie deren Umsetzung unter Einbezug aller Beteiligten</p>

Modul 14: Fachtheorie II: Gestaltungs- und Bewegungs- philosophische Grundlagen (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Gestaltungslehre:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in kulturwissenschaftl. Konzepte (Dewey, Cassirer, Schwemmer) • Einführen eines bewegungsgebundenen Artikulationsbegriffes: Tanz ist ein mehrdimensionales (Gestaltungs-)Phänomen! • Kennenlernen von Gestaltungsgrundlagen • Überblick Tanzgeschichte • Improvisation als vielseitige Methode des Handelns in künstlerischen wie auch alltäglichen Situationen verstehen • Einbringen von praktischen Beispielen zu verschiedenen Tanzschwerpunkten (Tanzstücke aus dem modernen u. zeitgenössischen Bereich, Performance, Tanztheater) • Hospitation bei Produktionserarbeitungen in der Freien Kulturszene/ am Theater 	<p><u>die Studierenden kennen, verstehen und wissen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachbegriffe aus dem Bereich der kompositionalen (choreografischen) Gestaltung: Artikulation, Artikulationsmuster, Strukturmerkmale, Medien als dynamische Systeme, Kopplungs- und Synchronisationsverhalten • Können die Fachbegriffe in einen theoretischen Kontext einordnen • Können sich in Anwendung der Fachbegriffe in einen diskursiven Bezug setzen • Wissen um die historische Einordnung der Kunst-, Kultur- und Kompositionstheorien und -konzepte • Die Theorien und Konzepte im Fokus von Bewegung und Tanz zu denken • Die gestalterischen Grundlagen und Möglichkeiten beim Improvisieren und choreografieren • Die Wirkung von Musik im Rahmen von Tanzhandlungen • Wissen um die partnerschaftliche Rolle des Mediums Musik • Die strukturierende Kraft und Möglichkeiten beim Umgang mit Musik in Tanz- und Bewegungshandlungen • Reflektieren und Interpretieren die eigene rezeptorischen Wahrnehmung bei der Konsumierung von Tanzstücken 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Modul 7 • Reflexion über die jeweilige Situation (Notwendigkeit, Bedingungen, Möglichkeiten) in den praktischen Feldern • Reflektieren der Möglichkeiten von bewegungs- und tanzpädagogischen Angeboten und Einordnung zu vorgestellten theoretischen Konzepten • Erstellen, Einbringen und Durchführen von spiel- und tanzpädagogischen Angeboten sowie eine theoretische Reflexion über das eigene bewegungsadressierte soziale Handeln • ... und das der kollegialen Akteure • Konzepte auf der Grundlage einer Spielvorgabe zu erstellen • Entwickeln von Ideen zur choreografischen Realisierung: Was könnte die Adressatinnen in meinem Praxisfeld interessieren oder für sie unter einem entwicklungspsychologischen Aspekt relevant sein? • Planung und Konzepterstellung für die

<p><u>Bewegungsphilosophie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegung als konstitutive Kategorie des Körpers • Betrachtung des Körpers als Phänomen, als Gegenstand des Menschen, als Ort von gesellschaftlichen Einschreibungen • Theorien und Konzepte in Verbindung setzen zu aktuell existenten sowie historisch gewachsenen und sozial geprägten Bewegungskulturen • Bewegungskulturen als Grundlage unterschiedlicher bewegungs- und tanzpädagogischer Praxis • Körperlichkeit in sozialen Praktiken • Körper in der Jugendphase <p><u>Choreografische Entwicklung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen verschiedener Kompositionsmethoden • Kennenlernen unterschiedlicher Erarbeitungszugänge, ausgehend von: <ul style="list-style-type: none"> → Musik → Bewegungsmotiv → Raum → Thema → Alltagserlebnis • Ausprobieren einer eigenen Gestaltungsstruktur und Arbeitsweise • Erproben von Lichtstimmungen in Tanz- und Bewegungskompositionen • Inszenierungsplanung 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den historischen Überblick über verschiedene Bewegungskulturen und die theoretisch-geisteswissenschaftliche Einordnung der verschiedenen Tanz- und Bewegungsformen • den Unterschied zwischen Körper und Leib und erlangen Wissen über die Entstehung von menschlicher Bewegung • unterschiedliche Bewegungsansichten und -diskurse in der Soziologie, Kulturwissenschaft, Philosophie, Anthropologie, Phänomenologie • einen Artikulationsbegriff im Kontext von Körper und Bewegung 	<p>Durchführung eines Kompositionsprojektes (in der Praxiseinrichtung oder innerhalb des Studienbetriebes)</p>
--	---	--

Modul 15: Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt (7 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Tanzimprovisation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Ausprobieren von verschiedenen: <ul style="list-style-type: none"> → Improvisationsspielen → Improvisationsmethoden und Techniken → Improvisationsaufgaben → Kontaktimprovisation → musikalischen und rhythmischen Integrationsmöglichkeiten → Wahrnehmungsübungen für die eigene improvisatorische Haltung und Rolle • Integration der Labanschen Bewegungslehre (Arbeit mit Raum, Zeit, Kraft/ Dynamik) • Integration von Tanztechniken als Pool der Bewegungsgenerierung • Thematisch motivierte Bewegungsgenerierung • Emotional-subjektiv motivierte Bewegungsgenerierung • Musik als Themenmotivation für die gestalterische Bewegungsarbeit • Tanzen mit Objekten und Materialien • Kennenlernen eines Stundenaufbaus für Improvisationsangebote 	<p><u>die Studierenden kennen, verstehen und wissen um:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Notwendigkeit von Bewegungs- und Tanztechniken als Grundbedingung für zufriedenstellende, individuelle, subjektive und ästhetische Bewegungsprozesse • Tanztechniken und Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse • Verfügen über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich Improvisation und Choreografieentwicklung • Haben ein Überblickswissen über Prozessabläufe beim Choreografieren • Haben ein Überblickswissen über Prozessabläufe bei der Entwicklung einer komplexen Inszenierung (inkl. Integration verschiedener Medien) m Choreografieren • Können mit Musik sensibel und gezielt im Rahmen von gestalterischem Bewegungshandeln umgehen (sowohl als Darsteller wie als Gestaltungsakteur) • Um die Vielfalt von Materialeinsatz in Improvisationsangeboten • Um den unterstützenden Charakter von Material- und Requisitenintegration • Präsenz, Achtsamkeit und Raum als Dimensionen von tänzerischem Ausdruck begreifen und Choreografie als sinnvolle Verbindung von erarbeiteten 	<ul style="list-style-type: none"> • die eigenen Bewegungs- und Tanztechniken entwickeln, um über das eigene Können hinaus in die Vermittlung zu gehen • über die Anwendung von Tanztechniken und Improvisationsmethoden ästhetisch-kreative, gestalterische Prozesse anleiten • Improvisationsmethoden Adressatinnen gerecht aussuchen und für gestalterische Bewegungsangebote aufbereiten • ... + konzeptionalisieren • Die eigene Rolle als motivierender und raumgebender, gestalterischer Verantwortlicher ausprobieren • ... und durch Reflexion und Korrektur professionalisieren • aus improvisatorischen Prozessen entwickeltes Bewegungsmaterial zu komplexen Choreografien und kleinen Tanz-/ Bewegungsprojekten weiterentwickeln

<p><u>Choreografische Werkstatt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Improvisationstechniken zu choreografischen Gestaltungsaufgaben • Kennenlernen verschiedener Kompositionsmethoden und –stile • Kennenlernen und Ausprobieren unterschiedlicher Erarbeitungszugänge: <ul style="list-style-type: none"> → Musik als Themenmotivation → Erarbeitung von einem Bewegungsmotiv ausgehend (Formerarbeitung) → Erarbeitung von einem Raummotiv ausgehend → Alltagserlebnis als Erarbeitungsmotivation • Vorstellen einer strukturanalytischen Arbeitsweise • Vorstellen einer Konzeptionellen Arbeitsweise • Integration von Musik in choreografische Prozesse • Formale und gestalterische Arbeit mit musikalischen Strukturen • Gestalterischer Umgang und Integration von Requisiten • Raum als choreografische Komponente nutzen • Einsatz von Lichtstimmungen in Tanz- und Bewegungskompositionen • Kostüme als Unterstützung und Verstärkung von Bewegungsartikulationen • Inszenierungsplanung 	<p>Bewegungselementen verstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sichten der situativen Möglichkeiten und Freiräume für die Etablierung von Bewegungsprojekten in den Praxisfeldern
---	-------------------------------------	--

Modul 16: Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken (8 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Akrobatik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsformen und künstlerische Handlungen, die aus dem klassischen Zirkus stammen (u.a. Jonglieren, Akrobatik, Einradfahren, Diabolo) • Vermittlung von Basiselementen der Zirkustechnik (Schwerpunkt Bodenakrobatik) und Verbindung mit theatralen Mitteln • Erlangen eines Überblickswissens über die vielfältigen Anwendungsbereiche der Zirkuspädagogik • Körper- und bewegungsorientierte Inszenierungsformen, bewegungsbetonte Theaterformen, d.h. Pantomime, Schattentheater, Bewegungstheater der eigene Körper wird als Medium zum Zweck der Selbstdarstellung und Entwicklung genutzt <p><u>Tanztechniken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und praktisches Erproben von spezifischen Tanzstilen aus den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> → Modern Dance → Zeitgenössischer Tanz → Street-, Breakdance, New Style → zeitbasierte Tanz- und Bewegungsstile 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Regelwerk verschiedener Tanzstile, d.h. • ... ein Wissen um Methodik und Didaktik der verschiedenen Bewegungsschwerpunkte • die achsengerechte, gesundheitsbewusste Arbeit mit dem eigenen Körper in verschiedenen Ausgangspositionen • ... und in Partnerarbeit • ... und können Korrekturen anleiten • die musikalischen Anforderungen spezifischer Tanzstile • eigenes musikalisch-rhythmisches Handeln in Tanzangeboten • Tanztechniken und Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse zu erkennen und anzuleiten • Über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich Tanz, Tanzpädagogik und Akrobatik (Elementarwissen) verfügen • Mittels Tanztechniken und Improvisation ästhetisch-kreative Prozesse anleiten • Den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags mit tanzpädagogischen Angeboten entgegenzutreten • Tanzstile unterscheiden und 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für den eigenen Körperaufbau • Erkennen der eigenen, subjektiven Körperkonstitution mit möglichen Bewegungsdefiziten • Vor dem Hintergrund der eigenen reflexiven und subjektiven Wahrnehmung einen empathischen Blick für die Körperkonstitution der Zielgruppen in den Praxiseinrichtungen entwickeln • aus der beobachteten Körperstruktur der Adressat_innen Bewegungsprozesse ableiten und reflexiv erklären können • Entwickeln und Integration adressat_innenspezifischer Bewegungsangebote mit dem Schwerpunkt zu Körperwahrnehmung und Bewegungsexperimentieren • Entwicklung bewegungspädagogischer Angebote in Förderkontexten • vor dem Hintergrund von

<p>→ Paartänze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen des stilspezifischen Unterrichtsaufbaus diverser Tanzangebote • Darstellen der stilistischen Schwerpunkte • Darstellen der stilistischen Schwerpunkte in Hinblick auf die Integration von Musik • Theoretisierung der musikalischen Anforderungen • Wahrnehmen der muskulären stilspezifischen Anforderungen • Kennenlernen einer speziellen Isolationstechnik (von Körperteilen) aus dem lateinamerikanischen Raum • Kennenlernen von spezieller bewegungsfördernder Atemtechnik • Arbeit mit labilen Achsen • Arbeit mit verschiedenen Sprungtechniken • Arbeit mit unterschiedlichen Drehungen • Schulung der rhythmischen Wahrnehmung • Schulung der Kondition des Körpers • Erweiterung der Dehnfähigkeit des Muskel- und Sehnenapparates des Körpers • + siehe Lehrinhalte Modul 6/ Alternative Bewegungsformen 	<p>unterschiedliche Tanzangebote organisieren</p>	<p>Bewegungsdiagnostik Adressat_innen spezifische Bewegungsangebote zur Förderung von Gesundheit und Entwicklung der Persönlichkeit entwickeln und in sozialen Handlungsfeldern konzeptionell verankern</p> <ul style="list-style-type: none"> • den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags u.a. durch die zunehmende Medialisierung aller gesellschaftlichen Bereiche mit bewegungs- und tanzpädagogischen Angeboten entgegentreten
--	---	--

Modul 17: Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (13 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung eines Konzeptes der Kommunikation und Gesprächsführung für die Arbeit mit Jugendlichen, Eltern und Familie • Transitionen im Lebenslauf <p>a) Elementarpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Elternarbeit • Gesprächsführung und Beratung mit Eltern • Bindung und gelingende Bildungsprozesse • Beobachtung und Dokumentation II • Planung und Evaluation II <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung eines Leistungsbereiches der Jugendhilfe (bspw. Jugendsozialarbeit) in Bezug auf Praxisfelder und Handlungstheorien • Vertiefung von Methoden, die in unterschiedlichen Handlungsfeldern Anwendung finden („Querschnittsmethoden“), z. Bsp.: multiperspektivische Fallarbeit, ethnographische Methoden, rekonstruktive Soziale Arbeit. • Vertiefung von Theorien und Konzepten, die in unterschiedlichen Handlungsfeldern 	<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden setzen sich vertiefend mit einem Konzept der Gesprächsführung auseinander, eignen sich dieses in Theorie, Praxis und Selbsterfahrung an und reflektieren seine Relevanz in Bezug auf ihr Arbeitsfeld • Die Studierenden lernen Transitionen als Bewältigungsressourcen im Leben des Menschen kennen und ziehen Schlussfolgerungen für ihre pädagogische Arbeit <p>Die Studierenden sollen sich in diesem Teil auf eines der angebotenen Vertiefungsgebiete spezialisieren:</p> <p>a) Elementarpädagogik Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • machen sich mit den Konzepten pädagogischer Elternarbeit vertraut und üben entsprechende Methoden ein. • lernen Bindungstheorien und ihre Konsequenzen für gelingende Betreuungs- und Bildungsprozesse kennen. • setzen sich mit standardisierten und nicht standardisierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren auseinander. 	<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wenden die erlernten Konzepte der Gesprächsführung in ihrer Praxisstelle an und reflektieren ihre Erfahrungen im Seminar. • Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Erfahrungen mit Transitionen in ihrem bisherigen Leben und reflektieren die Relevanz für ihre pädagogische Arbeit. <p>a) Elementarpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Seminar „Beobachtung & Dokumentation II“ schreiben die Studierenden eine Lerngeschichte. • Im Seminar „Planung und Evaluation“ führen die Studierenden ein Projekt durch, reflektieren den Verlauf und präsentieren die Ergebnisse im Seminar. <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wählen eine konkrete Einrichtung innerhalb des zu vertiefenden Leistungsbereiches aus (auch Praxisstelle möglich, wenn passend) und beschreiben diese (Aufgaben, Ziele, Konzepte, Methoden, Träger, Finanzierung). Hierfür nutzen sie schriftlich vorliegendes Material (Broschüren, Flyer, Konzeptionen,

<p>Anwendung finden („Querschnittskonzepte“), z. Bsp.: Diversitätsbewusste Soziale Arbeit, Partizipation und Demokratieerziehung, Beobachtung, Dokumentation und Hilfeplanung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefende Beschäftigung mit unterschiedlichen Zielgruppen und deren Lebenslagen, z. Bsp.: Psychopathologie des Jugendalters. <p>c) Inklusive Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des Ansatzes einer Pädagogik der Vielfalt und Auseinandersetzung mit der Bedeutung einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung auf inklusionspädagogische Prozesse • Vertiefende Auseinandersetzung mit Konzepten und Qualitätsmerkmalen inklusionspädagogischer Praxis • Vertiefung inklusiver Prozessarbeit im Umfeld sozialpädagogischer Praxis mit dem Kommunalen Index für Inklusion • Vertiefung inklusionspädagogischer Entwicklungsprozesse in den Handlungsfeldern Kita und Schule mit dem Index für Inklusion (Kita und Schule) • Vertiefung inklusiver Didaktik und Methodik in diversen Handlungsfeldern sozialer Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • lernen ergänzende Aspekte der Planung und Evaluation sowie besondere Methoden/ Medien der Elementarpädagogik kennen. <p>b) Jugendarbeit und Jugendhilfe Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich vertiefend mit einem Leistungsbereich der Jugendhilfe auseinander; sie kennen unterschiedliche für diesen relevante Theorien und Methoden und sind in der Lage, entsprechende soziale und pädagogische Handlungsschritte und Prozesse zu initiieren, zu begleiten und zu reflektieren. • werden befähigt, wissenschaftliche Theorie für praktische Fragen zu nutzen und praktische Probleme in wissenschaftliche Fragen zu übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer). • setzen sich vertiefend miteinander „Querschnittsmethode“ bzw. einem „Querschnittskonzept“ auseinander, eignen sich diese(s) in Theorie, mit Hilfe praktischer Übungen und selbstreflexiver Prozesse an. Sie sind in der Lage, die Methode bzw. das Konzept für ihren Arbeitsbereich zu nutzen. • lernen ausgewählte Zielgruppen der Jugendhilfe und deren Lebenslagen kennen, z. Bsp. Jugendliche mit psychischer /psychiatrischer Beeinträchtigung. <p>c) Inklusive Pädagogik Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die An- und Herausforderungen einer Pädagogik der Vielfalt • sind fähig, den eigenen Umgang mit 	<p>Webpräsenz u. ä.) sowie Methoden der Beobachtung und/oder Befragung der Mitarbeiter_innen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden reflektieren die erlernten „Querschnittsmethoden, -konzepte und –theorien“ in Bezug auf die Relevanz und Anwendbarkeit in ihrem Arbeitsgebiet. Je nach Seminarschwerpunkt bringen sie Fallbeispiele aus ihrer Praxisstelle ein [z.B. Seminar „Aggression und Gewalt(prävention)“ oder führen eine Aufgabe in der Praxisstelle durch (z.B. Seminar „Ethnographische Methoden“), die im Seminar vorgestellt und besprochen wird <p>c) Inklusive Pädagogik Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die eigene Praxis bezüglich der Umsetzung der Pädagogik der Vielfalt, bezüglich Anwendungsmöglichkeiten von inklusiver Pädagogik und bezüglich des aktuellen Umgangs mit inklusiven Parametern • reflektieren Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Praxis im Hinblick auf Vorurteilsbewusstheit • reflektieren die erworbenen Erkenntnisse im Hinblick auf Relevanz und Anwendbarkeit im eigenen Praxisfeld • entwickeln auf der Grundlage der Indizes für Inklusion ein Modell für deren Anwendung in der eigenen Praxis • nutzen didaktische Kenntnisse zur Inklusionspädagogik und vielfältige Methoden inklusionspädagogischer Praxis
--	---	---

	<p>Vorurteilen im professionellen Feld zu reflektieren und kennen die Bedeutung einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung für die Inklusionspädagogik</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen inklusionspädagogische Konzepte und analysieren diese im Hinblick auf deren spezifische Ansätze, sie erarbeiten Merkmale für die Qualität inklusionspädagogischer Praxis• können die Indizes für Inklusion entsprechend den Herausforderungen der diversen Praxisfelder anwenden• kennen Anforderungen, Teilbereiche und Anwendungsmöglichkeiten inklusiver Didaktik und Methodik und haben die Fähigkeit zu vielfältiger methodischer Arbeit in inklusiver Praxis	<p>und erstellen eine Analyse der zur Anwendbarkeit im eigenen Praxisfeld</p>
--	---	---

Modul 18: Menschen in besonderen Lebenslagen (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Vielgestaltigkeit möglicher krisenhafter Situationen im Lebensverlauf eines Menschen • Beispielhaft: Obdachlosigkeit, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Delinquenz und Strafvollzug, Behinderung, Krankheit, Armut • Interventionsmöglichkeiten und Unterstützung • Gesellschaftliche Bedingungen für Prozesse der Prekarisierung und die Schaffung von Lebenslagen, die mit erhöhter Verletzlichkeit einhergehen (z.B. Ökonomisierung der Gesellschaft, Beschneidung des Sozialstaats, EU-Asylpolitik und ihre Auswirkungen auf Migrant_innen und Asylsuchende) 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Vulnerabilität der Menschen während des Lebensverlaufs • kennen Gründe für krisenhafte Lebenslagen und können sie in der Arbeit mit den Adressat_innen empathisch nachvollziehen • kennen geeignete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen und können sie situationsadäquat auswählen und anwenden • kennen gesellschaftliche Bedingungen, durch die Menschen in besondere Lebenslagen geraten • entwickeln eine Haltung zu diesen Bedingungen und machen sie zum Ausgangspunkt der eigenen Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren persönliche Erfahrungen und fachlicher Modelle von Lebenskrisen und psychosozialer Problematik • erarbeiten Vulnerabilitäts- und Schutzfaktoren in der Praxis • führen eine Auseinandersetzung mit der Lebens- und Alltagswelt der Adressat_innen und deren Bewältigungsweisen

Modul 19: Vertiefung Fachtheorie Bewegungspädagogik und Tanz (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<p><u>Medienpädagogik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der wichtigsten Theorien und Konzepte = Theoretisierung des Praxisseminar: Bewegung und Spiel aus den Trimestern 1-3 • (klassische) Perspektiven und Theorien der Medienpädagogik • Einordnung des Studienschwerpunktes Bewegung und Tanz in der Medientheorie und Medienbildung • Bildung in einer mediastisierten Welt = Medienbildung (Marotzki, Jörissen) • Welt- und Selbstverhältnisse des Menschen als Teil von Medienbildung <p><u>Musikalisches Material für Bewegungs- und Tanzprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ästhetische Dimensionen von Bewegung und Musik • Die Körperlichkeit in der Musik • Erörterung u. Reflexion von existierenden Musikstücken für Tanzstücke und Choreografien • Musik für Bewegungsprojekte im Elementarbereich, Jugend und Senioren • Percussion als musikalisches Bildungselement 	<p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Medientheoretische Begriffe und deren Einordnung im Fach: Medienbildung, Medienkompetenz, Medienmündigkeit, digitale Medien • Verschiedene methodisch-didaktische Konzepte der Medienbildung • ... und können auf deren Grundlage selbstständig Adressat_innenspezifische Angebote konzipieren, durchführen, dokumentieren und reflektieren <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den praktischen Umgang mit verschiedenen rhythmischen und musikalischen Formen • den Einsatz verschiedener Musikinstrumente (Melodie u. Percussion) als unterstützendes Element für Bewegungsspielinterventionen • die musikalischen Anforderungen spezifischer Tanzstile • eigenes musikalisch-rhythmisches Handeln in Tanzangeboten • Die Wirkung von Musik im Rahmen von Tanzhandlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung als eigenständige Arbeit der Studierenden in Projektform (Medienprojekt) mit/ für eine Zielgruppe des sozialpädagogischen Handlungsfeldes • Selbstständiges Erarbeiten eines Konzeptes (inkl. Exposé) für die medienpädagogische Arbeit (mit Angebotscharakter) • Nachweis über eine aktive Studienteilnahme vom 1.-6. Trimester durch Integration der Lehrinhalte aus den Modulen des Studienschwerpunktes <i>Bewegung & Tanz</i>

<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des theoretischen Fachwissens der Studierenden in den Kernbereichen von Bewegung & Tanz: <ul style="list-style-type: none"> → Bewegungs- und Tanzpädagogik in Förderkontexten → Spiel- und Zirkuspädagogik → Naturpädagogik → Gesundheitsbildung → Choreografie und Inszenierung → Tanzgeschichte → Gestaltungsgrundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen um die partnerschaftliche Rolle des Mediums Musik • Die strukturierende Kraft und Möglichkeiten beim Umgang mit Musik in Tanz- und Bewegungshandlungen • Reflektieren und Interpretieren die eigene rezeptorische Wahrnehmung bei der Konsumierung von Tanzstücken <p><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Konzepte aus dem Bereich der Gesundheits- und Erlebnispädagogik • Kennen von Konzepten und Curricula der Tanztherapie • Theorien und konzeptionelle Umsetzung von Natur- und Trendsportarten • Theorien und Konzepte aus dem Bereich von Natur- und Wildnispädagogik • Konzepte Adressatinnen orientiert aufzubauen und zu strukturieren • die unterschiedlichen Felder der Spielpädagogik im praktischen Gebrauch • die Inhalte, Anwendungsformen und Pluralisierungsvarianten für verschiedene Adressat_innengruppen 	
--	--	--

Modul 20: Vertiefung Fachpraxis Bewegungspädagogik und Tanz (10 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung in den Kernbereichen: <ul style="list-style-type: none"> → Bewegung & Spiel → Alternative Bewegungsformen → Ästhetische Praxis in Sozialen Feldern → Tanz-/ Bewegungsinszenierung → Natur- und Trendsportarten → Zielgruppenspezifische Tanzformen • Vertiefungen als Wahlpflichtangebote 	<p style="text-align: center;"><u>die Studierenden kennen und verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfügen über methodisches und theoretisches Wissen in den Anwendungsfeldern • siehe Modul 19 	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfen mit den konzeptionell-Theoretischen Anteilen in Modul 19 • Realisierung als eigenständiges Medienprojekt mit/ für eine bestimmte Zielgruppe • Siehe Modul 19 • Reflexion über Verlauf und Ergebnis des Medienprojektes • Präsentation des Projektes im Öffentlichen Raum • Dokumentation des gesamten Projektes und Darstellung in einem Kolloquium

Modul 21: Praxisreflexion II (5 ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • begleitete Entwicklung fachspezifischer Konzeptionen für die jeweiligen Arbeitsbereiche • Vermittlung von Kompetenzen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Praxisprojekten sowie deren Reflexion und Evaluation • Auswertung der Praxiserfahrungen, auch im Hinblick auf die Entwicklung einer beruflichen Zukunftsperspektive (Möglichkeiten für eigenes Engagement, Handlungsableitungen für die eigene Berufstätigkeit, Implementierung des Profilschwerpunktes in einem Handlungsfeld Sozialer Arbeit) • Verknüpfung von, im Verlauf des Studiums erworbenem, theoretischem und methodisch-didaktischem Wissen mit Erfahrungen in der Praxisstelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende lernen, Konzeptionen für den jeweiligen Arbeitsbereich zu erstellen unter Berücksichtigung gegenstandsbezogenen, metatheoretischen und methodisch-didaktischen Wissens, der bisherigen Praxiserfahrungen sowie des spezifischen Einzelfalls • Studierende sind in der Lage, theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit in die Praxis zu transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen zu prüfen • Studierende reflektieren ihre Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle, die Teamzusammenarbeit, den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen, die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die Ressourcen und Schwierigkeiten der Adressat_innen • Studierende erwerben Kompetenzen, um praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragestellungen zu übersetzen und zu bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende erstellen fachspezifische Konzeptionen für den jeweiligen Arbeitsbereich • Studierende entwickeln einrichtungs- und zielgruppenspezifische Praxisprojekte, führen diese durch und reflektieren die Erfahrungen im Seminar • Studierende verknüpfen ihre Praxiserfahrungen mit wissenschaftlich-theoretischen bzw. empirischen Fragestellungen zu einem Thema für die Bachelorarbeit • Studierende gleichen ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen mit den Erfordernissen und Möglichkeiten der Praxis ab und entwickeln eine darauf basierende berufliche Zukunftsperspektive • Studierende interagieren mit Adressat_innen auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen und unter Einhaltung einer engagierten Rollendistanz

Modul 22: Vertiefung Recht und Führen&Leiten (5ECTS)

Fachlicher Inhalt	Lernziele / Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten	Transferaufgaben / Praxisaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Die UN-Kinderrechtskonvention und UN-Behindertenrechtskonvention als Ausformungen der Menschenrechte • Rechtsvertretung und Rechtsbetreuung • Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten • SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen und der Kinder- und Jugendhilfe • SGB IX als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen • SGB XII – Sozialhilferecht • Grundzüge des Sozialverfahrens einschl. Sozialdatenschutz • Die Sozialversicherung und ihre Zweige • Grundlagen des Arbeitsrechts • Führung & Leitung • Teamkooperation und Teamentwicklung • Umgang mit Konflikten & Mediation • Wertschätzende Organisation • Netzwerkarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte und gefestigte Fähigkeit zur Rechtsanwendung, Fallanalyse und Fallbearbeitung • Gestärkte Handlungssicherheit im Verhältnis zwischen berufsfachlichem und rechtlich richtigem Handeln • Rechtsgeleitete Prozesse im pädagogischen Bereich verstehen und fachgerecht intervenieren • Kennenlernen der Methoden kooperativer Führung, Teamentwicklung & Teamsupervision, • Organisationsberatung und Wertschätzende Organisation • Sensibilisierung für unterschiedliche Führungsstile, ihre Effizienz sowie dialog- und kooperationsführende Gesprächsführung in Leitungsprozessen und in der Netzwerkarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden fragen nach den rechtlichen Grundlagen ihres Berufsalltages • Die Studierenden erfassen den rechtlichen Spielraum und die rechtlichen Grenzen ihrer Tätigkeit • Analyse der Teamstrukturen und der Leitungskultur innerhalb der Einrichtung und Rückbezug der gewonnenen Erkenntnisse auf den Status-Quo • Recherche nach Fördergeldern und Projektzuwendungen sowie deren Vergabekriterien • Beteiligung an der Vorbereitung entsprechender Anträge sowie deren Einreichung • Probeweise Übernahme der Vorbereitung, Durchführung und Leitung von Sitzungen und einrichtungsinternen Veranstaltungen • Umsetzen von Projekten zum Thema Menschenrechte, Behinderten- und Kinderrechte